Baden-Württembergische Initiative Motorradlärm

Wenn der Kick zum Krach wird

Dort, wo die einen Entspannung suchen, finden andere den Kick: In den Frühlings- und Sommermonaten strömen tausende BikerInnen in die Naherholungsgebiete Baden-Württembergs. Auf kurvigen Strecken über Hügel und durch Täler geben sie Gas – und gehen mit dem Lärm AnwohnerInnen und sowie TouristInnen gehörig auf die Nerven. Es ist ein kleiner Teil der Motorradszene, der sich durch eine rasante Fahrweise verantwortungslos verhält. Doch er ist groß genug, so dass sich viele Menschen massiv gestört fühlen. Das darf nicht so weitergehen.

> Thomas Marwein

Auf Initiative von Sonja Schuchter, Bürgermeisterin von Sasbachwalden, und mir in meiner Funktion als Lärmschutzbeauftragtem der Landesregierung Baden-Württemberg hat sich die „Initiative Motorradlärm“ im Juli 2019 gegründet. Unser Ziel ist, dass sich mit dieser Initiative möglichst viele Städte, Gemeinden und Landkreise des Landes zusammenschließen.

Mehr zum Thema …

Motorradlärm

Grüne Fraktion Freiburg: Motorradlärm in Freiburg
Anfrage auf fraktion.gruene-freiburg.de: https://gruenlink.de/1qba (27.2.2020)

Grüne Fraktion Mannheim: Beteiligung an der „Initiative Motorradlärm“
Antrag auf gruene-fraktion-mannheim.de: https://gruenlink.de/1pu5 (3.3.2020)

Vereinigte Arbeitskreise gegen Motorradlärm
motorradlaerm.de

Silent Rider – Initiative gegen Motorradlärm
silent-rider.de

Viele Kommunen machen mit

Bereits am Gründungstag haben sich 29 Kommunen angeschlossen. Mittlerweile zählt die Initiative über 90 Mitglieder (Stand 13. März 2020) und repräsentiert fast zwei Millionen Menschen in Baden-Württemberg. Bereits 83 Städte und Gemeinden und acht Landkreise wollen mit einer starken Stimme auf Entscheidungsträger beim Bund, der EU, auf Hersteller und Händler zugehen und deutliche Verbesserungen im Kampf gegen Motorradlärm erreichen. Wir freuen uns, wenn die Initiative von vielen unterstützt wird und auch in anderen Bundesländern aufgegriffen wird.

Motorräder müssen leiser werden. Sie müssen leiser gefahren werden. Rücksichtsloses Fahren muss deutliche Folgen haben – das sind die Forderungen der „Initiative Motorradlärm“, die wir gemeinsam mit dem Minister für Verkehr Baden-Württemberg, Winfried Hermann MdL, auf der Landespressekonferenz am 13. Februar 2020 in Stuttgart vorgestellt haben.

Kein neues Problem – aber eines, das wächst

Das Problem des Motorradlärms ist kein neues – doch es wird größer. Laut Statistischem Landesamt sind die Zahlen zugelassener Motorräder in Baden-Württemberg in den vergangenen Jahrzehnten stark angestiegen: Im Jahr 2000 waren es noch knapp 480.000 Zweiräder, im vergangenen Jahr lag die Zahl bereits bei über 680.000 Motorrädern, die auf den Straßen in Baden-Württemberg unterwegs sind.

Baden-Württemberg und seine Landkreise, Städte und Gemeinden schöpfen die bestehenden begrenzten Handlungsmöglichkeiten soweit es geht aus. Dennoch muss noch viel mehr passieren. Darauf drängt die Initiative.

Lärmdisplays reduzieren Motorradlärm nachweisbar

Als vielversprechend haben sich die sogenannten Lärmdisplays herausgestellt. Sie erkennen, wenn ein Zweirad zu laut unterwegs ist und weisen Fahrerin oder Fahrer darauf hin. Das Land erprobte die Systeme auf mehreren Strecken. Das Ergebnis ist eine Lärmminderung um 1,1 bis 2,2 Dezibel – eine Größenordnung, die der Mensch durchaus als Verbesserung wahrnimmt. Es hat sich gezeigt, dass die direkte Ansprache durch die Displays zu mehr Rücksicht bei den MotorradfahrerInnen führt.

Das Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg unterstützt Kommunen bei der Anschaffung dieser Lärmdisplays mit einem Förderprogramm. Seitdem setzen immer mehr Kommunen auf die Systeme.

Forderungen an EU und Bund

Es reicht aber nicht aus, nur die Symptome des Problems zu bekämpfen. Um

Foto: Christel / Pixabay

Motorradlärm nachhaltig zu reduzieren, muss der rechtliche Rahmen zu Gunsten des Lärmschutzes erweitert werden. Das Problem liegt in den ungenügenden europäischen Genehmigungsregeln für Motorräder, in unzureichenden Bundesgesetzen, im Verhalten der Hersteller und letztlich bei den MotorradfahrerInnen selbst. Hier kommt die „Initiative Motorradlärm“ ins Spiel: Sie adressiert ihre Forderungen zielgerichtet an den Bund und die EU und sie ruft die Szene dazu auf, umzudenken.

Ein Kernproblem ist, dass Motorräder im EU-Binnenmarkt schon zu laut auf den Markt kommen. Bei der Genehmigung der Modelle müssen schärfere Grenzwerte her – das ist eine der zehn Forderungen der Initiative. Maximal erlaubt sein sollten 80 Dezibel, egal wie schnell oder hochtourig gefahren wird. Auch Klappenauspuffanlagen, die auf Knopfdruck lauter werden, müssen untersagt werden.

Was die Bundesgesetzgebung angeht, so muss es möglich sein, besonders betroffene Strecken zeitlich beschränkt für Motorräder zu sperren, oder sie zumindest mit einem Geschwindigkeitslimit zu versehen.

Außerdem braucht es eine Lösung, um FahrerInnen trotz des Helms und trotz fehlender Frontkennzeichen bei einem Verstoß identifizieren zu können. Solange das nicht der Fall ist, wird eine Halterhaftung gefordert. Auch die Pflicht zum Mitführen eines Fahrtenbuchs nach mehrfachen Verstößen fordert die Initiative.

Meiner Ansicht nach braucht es aber vor allem höhere Bußgelder, und zwar deutlich höhere: Eine Verzehnfachung hätte einen schnellen Lerneffekt bei denjenigen, die sich rücksichtslos verhalten.

Bei alledem stoßen Land und Kommunen an ihre Grenzen. Hier ist der Bund gefordert. Wir hoffen auf die breite Unterstützung vieler Bundesländer, die auch unter zu viel Motorradlärm leiden. Denn Lärm kann ernsthaft krank machen. Am wenigsten gehört er dorthin, wo Leute abschalten und sich entspannen wollen – in Erholungsgebiete wie zum Beispiel der Schwäbischen Alb oder eben in Sasbachwalden im Nordschwarzwald. In Ruhe einen Kaffee auf der Terrasse trinken – nicht einmal das geht mehr, wenn bald die Motorradsaison losgeht. Das muss sich dringend ändern!

> Thomas Marwein MdL ist Mitglied der Grünen-Landtagsfraktion Baden-Württemberg und Lärmschutzbeauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg.